

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. & 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. & 30 S., sonst in ganz Württemb. 2. & 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonirt man bei der Redaktion auswärts bei den Postämtern oder bei den nächsten Poststellen. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 85.

Donnerstag, den 29. Juli

1875.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate August und September wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Befestungen angenommen zum Abonnementspreis von 80 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. Für hier kann täglich bei uns selbst abonirt werden. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet freundlich ein

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Mannschaften von der Reserve der Infanterie,

welche vom 3. bis 14. Mai d. J. beim Grenadier-Regiment Königin Olga (1. Württembergisches) Nro. 119 zur Uebung mit dem Gewehr M/71. eingezogen waren, können ihr Guthaben an Kleinmontirungsgeld in der Zeit vom 6. bis 27. August bei dem Bezirksfeldwebel in Calw persönlich oder durch einen mit beauftragter Vollmacht versehenen Beauftragten abholen lassen.

Calw, den 24. Juli 1875.

Landwehrbezirkskommando.

Calw. Die Schultheißen-Aemter

werden aufgefordert, die vorstehende Bekanntmachung des Landwehrbezirkskommando's den betreffenden Reservisten zur Kenntniß zu bringen.

Den 26. Juli 1875.

R. Oberamt.

Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, auf deren Markung sich Weingüter im Sinne der Ministerial-Verfügung vom 22. Juli 1875, betreffend Maßregeln gegen die Reblaus (Minist.-Amtsblatt, Nro. 18) vorkommen, werden aufgefordert, eine Anzeige hievon innerhalb acht Tagen zu erstatten. — Fehlanzeigen werden nicht erwartet.

Den 27. Juli 1875.

R. Oberamt.

Doll.

R. Bahnhofinspektion Calw.

Bekanntmachung.

In Folge Einführung der Reichsmarkwährung ist die Bestellgebühr des hiesigen Güterbeförderers, insoweit solche die durch den Nachtrag zu den Güterbeförderersbestimmungen neu regulirten Sätze übersteigt, wie folgt festgesetzt worden:

für 50 Kgr. Stückgut (im Unterschied zu Eil- und Wagenladungs-Gut) für je, wenn auch nur angefangene, 50 Kgr. 7 Pfennig, mindestens aber 10 Pfennig.

Calw, den 26. Juli 1875.
R. Bahnhofinspektion.
Proß.

Bescheinigg. d. Gaben f. Ernstmühl.

Aus dem Bezirk Calw sind weiter eingegangen:

Bei H. D. A. Mann Doll: von Calw: v. W. B. 3 M., R. St. 9 M. — Von Oberhaugstett: Gemeinde 20 M., Schulth. Claus 3 M., Mich. Proß 2 M., Löwenw. Koller 1 M., Gemeindepfl. Koller 1 M., David Volz 2 M., Chr. Kübler 1 M., R. N. 3 M. — Von Gutspächter Fischer auf Hof Dide 17 M. 14 S. Zuf. 62 M. 14 S.

Bei H. Dekan Mezger: von Calw: v. Rfm. L. 3 M., A. M. 5 M., Posth. S. 4 M., Wtw. F. 3 M., Frau Sch. u. F. 5 M., Maler St. 5 M., Fr. 2 M., Sattler L. 5 M., Fr. S. 4 M., V. Sp. G. u. dessen Schw. 6 M., Raj. v. S. 5 M., Schulm. R. 3 M., M. Schulm. A. 4 M., Schw. Fr. u. G. 2 M., Med. R. Dr. M. 3 M., Stadtpfl. S. 1 M. 71 S., dessen Schw. M. R. 1 M., Schm. B. 3 M., Gr. 2 M., Fr. W. 40 S. Zuf. 67 M. 11 S.

Beim Gem. Amt Ernstmühl: von Calw: v. Stälin 1 Sacl Kleider u. f. w., Fr.

Baier 6 M., Seifens. Stork 10 M. — Von Raie n b a c h: Dirchwirih Kentschler 3 M. — Von Javelstein: Ertrag einer Hauskollekte: 106 M. 65 S. — Von der Gemeinde Oberkollwangen: 45 M. — Von Liebenzell: R. N. (Badgast) 5 M., Frau Präc. Schachner 5 M. Zuf. 180 M. 65 S. u. 1 Sacl Kleider. Im Ganzen (dieses Mal): 309 M. 90 S.

Mit herzlichem Dank!
Das gem. Amt Ernstmühl.
Dank. Pfrommer.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Wohlthaten, welche unserer Schwester und Tante, Frau Hermann, während ihres Krankseins, besonders Seitens der hiesigen Diakonissinnen in geistlicher und leiblicher Pflege zu Theil wurde, für den freiwilligen Liebesdienst der Herren Träger, sowie für die Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagt im Namen der Hinterbliebenen den gerührtesten Dank

Phil. Manz.

Calw.
Am Sonntag, den 1. August, Morgens 8 Uhr,
katholischer Gottesdienst.

Frühe Rosen-Kartoffeln,
das Simri 1 Mark 40 Pfg., verkauft
J. Hamann,
Bierbrauer.

Lehrerverammlung

in der Restauration zum Teinacher Bahnhof nächsten Samstag, den 31. d. M. Fortsetzung der letzten Besprechung. (Aussag.übungen).

Wein,

reingehaltenen 1874er, verkauft zu 14, 16, 18 Kr. per Liter

Louis Becker, Gerber,
Pforzheim.

Nächsten Sonntag badt

Augenbretzeln

C. Dierlamm.

Von heute an sind

neue Kartoffeln

in bekannter guter Qualität,
das Sri. zu 1 Mk. 50 Pfg.,
zu haben bei

G. Heizmann, Köpfe.
Calw.

Transparente

Ia-Schmierseife,

eigenes Fabrikat, empfiehlt bei Abnahme von mindestens 1/4 Ctr. billigt
Chr. Schlatteker.

Mein oberes

Logis

ist bis Martini an eine kleine geordnete Familie zu vermietthen.

Louis Siebenrath,
Teinacherstraße.

Ein Viertel Morgen
Gerste
in der Stammheimer Staige hat zu verkaufen

Seifenfieder Schlatte r.
Den Haber-Ertrag
von 2 halben Morgen verkauft auf dem Galm

Friedr. Kleinbub im Bischoff.
Ein Viertel
Roggen
im Kapellenberg verkauft auf dem Galm

Bei der Schaffscheuer ist ein Viertel
Dinkel,
und auf dem Hof ein Stückle
Roggen
zu verkaufen; wo? ist zu erfragen bei

Reppler im Zwinger.
Verkauf.
Unterzeichneter verkauft
zwei Pferde,
zu jedem Dienst tauglich, sowie
eine trachtige
Schweizerkuh
und einen jährigen

Zuchstier.
Friedrich Morof.
Den Ertrag von einem halben Morgen
Roggen
und einem halben Morgen
Haber
auf dem Hof verkauft

Gottlieb Braun.
Auf Martini habe ich an eine kleine
Familie
ein Logis,
bestehend in Stube, Kammer, Küche und
Holzplatz zu vermieten.

J. Siebenrath, Strumpfweber.
Simmozheim.
3000 Mark Pfluggeld
sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

G. Fuchs.

Albert Künzels Fett-Laugenmehl,
das billigste und unschädlichste Wasch- und Reinigungsmittel ist à 46 Pfg. per Pfund zu haben in der alleinigen Niederlage für Calw und Umgegend bei
Ernst Schall
am Markt.
Gebrauchs-Anweisungen werden gern unentgeltlich abgegeben.

Vorhang-Stoffe,
in Schmal von 8 Fr. an per Meter, in breit (brochirt) von fl. 1. 36 fr. an bis zu fl. 40. — per Stod.
Bei Abnahme ganzer Stücke à 22 Meter
5% Rabatt,
ferner:
reichhaltiges Lager in sämtlichen Ausstener-Artikeln zu ganz billigen Preisen bei
Max Nathan,
Weißwaarenlager en gros & en détail, Stuttgart,
Ede der Langen- und Calwerstraße.

Allen Bruch- & Kropfleidenden
erlaube mir bekannt zu geben, daß ich am Sonntag, den 1. August, in Stuttgart im Hotel Sirsch ankomme, und dortselbst bis Dienstag, den 10. August, täglich von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu sprechen bin. Bemerkte noch, daß ich **Brüche und Kröpfe** radikal heile und garantiren kann.
Amtlich beglaubigte Zeugnisse liegen auf. Hochachtung
Martin Opel aus München.

Wer an Husten,
Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, findet durch den Mayer'schen weißen Brust-Syrup sichere und schnelle Hilfe.
Necht zu haben bei
S. Leuthardt,
vormals W. Enslin.

Ein freundliches heizbares
Stüble
ist zu vermieten bei
Bierbrauer Reichert.

Der C. G. Walter'sche
Wenkelhonigextract,
das bewährteste Mittel gegen Brust-, Husten- und Halsleiden, ist in stets frischer Fällung die Flasche zu 27 fr. zu haben bei
Carl Serva.

Zu kaufen gesucht
zu höchsten Preisen: Alle Arten alterthümliche Gegenstände, als: Stickerien, Glasmalerei, Waffen, Metall, geschnitzte Arbeiten aller Art, Uhren, Porzellan und Krüge, Gold und Silber u. s. w. Gefällige Offerten nimmt entgegen
Christian Wochel
in der Vorstadt.

Ich habe ein kleines
Logis
samt Bett zu vermieten.
Schneider Lohholz.

Jeden Bandwurm
entfernt in 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Flechten** aller Art und **epileptische Krämpfe** auch brieflich:
Volgt, Arzt zu Croppenstedt
(H. 03050.) (Preußen.)

— Am 31. Juli und 1. August werden aus Anlaß des V. deutschen Bundeschießens eine größere Zahl außerordentlicher Personenzüge ausgeführt. Auch von Calw geht am Sonntag, den 1. August, ein solcher mit Abgang um 6 U. 10 Min. Morgens und Ankunft in Stuttgart um 8 U. 10 Min.; Abends 7 U. 20 Min. geht (außer dem gewöhnl. Zug um 8. 20.) von Stuttgart wieder ein außerordentlicher Personenzug nach Calw ab, der um 9 U. 33 Min. hier antrifft.

— Die R. Eisenbahndirektion macht bekannt, daß fernerhin Reisende, die in Schnell- (Kurier- oder Eil-) Zügen mit, für diese Zugattung oder die betreffende Wagenklasse ungenügenden Fahrkarten betroffen werden, die dreifache Taxe des Zuschlags bzw. Ergänzungsbillets, mindestens aber den Betrag von 50 Pf. zu entrichten haben. Die Strecke, für welche diese Nachzahlung zu leisten ist, bestimmt sich nach den in §. 14 Ziff. 5 und 6 der seit 1. Juli 1874 geltenden württ. Spezialbestimmungen zum deutschen Betriebs-

reglement gegebenen Vorschriften. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Lösung von Zuschlagsbillets behufs der Benützung von Fahrkarten für gewöhnliche Personenzüge in Schnellzügen nicht allein auf den Schnellzuganhaltestationen, sondern auch schon auf einer größeren Anzahl von Stationen der Seitenbahnen für die frequenteren Strecken der Schnellzüge erfolgen kann.
Stuttgart, 27. Juli. Zu Gunsten der in Ernstmühl (bei Calw) durch Wollenbrüche Beschädigten findet morgen Abend um halb 8 Uhr in der Elsäßer Bierhalle (gegenüber dem Schützenfestplatz) ein großes Streichconcert statt. Da die am 8. d. angedrohte Katastrophe in Ernstmühl großes Unglück angerichtet hat und die dortigen Gemeindeglieder meist unvermögl. Tagelöhner sind, so ist es von ganzem Herzen zu wünschen, daß das Concert einen recht bedeutenden Ertrag abwerfen möchte. (Wir können uns mit lebhafter Befriedigung diesem Wunsche nur anschließen.)
— Stuttgart, 27. Juli. Die „N. Bztg.“ schreibt: Letzten Sonn-



tag war auf der Schwarzwaldbahn ein überaus lebhafter Verkehr und zwar wegen zweierlei verschiedener Veranlassungen, die Loosung war hier Kornthal, hier Teinach. Eine große Anzahl frommer Leute begab sich nach Kornthal, wo das Jahresfest der Gründung von Kornthal gefeiert wurde; Andere begaben sich nach Bad Teinach, wo ein Eifelwettrennen, verbunden mit Hahnenanzug, stattfand. Zwei hiesige Herren, Mitglieder des Sportklubs, zogen es vor, nach dem Vorbilde des Hrn. Zubowitz, nach Calw zu reiten. Im Gasthof zum Hirsch entfaltete Hr. Audler eine energische Thätigkeit, ebenso war es im Badhotel, wo Hr. Gemeinderath Hofmann, der Besitzer des Bades, sein Tuskalium sich gewählt hat.

Nicht am 30. Juli, sondern am 30. August ist der Kronprinz des deutschen Reichs zur Musterung der Garnison in Stuttgart anwesend, wonach die Notiz im letzten Blatt zu berichtigen ist.

Stuttgart, 26. Juli. Wie verlautet werden Seine Majestät der König Donnerstag den 5. August mit den Herren Ministern und den königlichen Adjutanten hier eintreffen, vermuthlich am Freitag dem 5. Deutschen Schützenfest anwohnen und hierauf sich mit der Kanzlei des K. Cabinets auf einige Zeit nach dem K. Schloß Bebenhausen begeben.

Stuttgart, 25. Juli. Der Probetag des großen 5. deutschen Schützenfestes wurde heute früh bei heiterem Himmel mit Kanonenschüssen eröffnet. Vormittags schon zeigte sich die Fertigkeit einer Menge von Schützen und es wurde namentlich die Geschicklichkeit Sr. K. H. des Herzogs Eugen von Württemberg allseitig bemerkt. Um halb 1 Uhr ging zur großen Probetasel in die Festhalle. An derselben nahmen gegen 100 Mitglieder Theil. Für 3 Mark konnte man in der That nicht erwarten, was man in Wirklichkeit bekam und es war nur eine Stimme der Zufriedenheit darüber zu vernehmen. Herr Sutter, Gastgeber zum Schützenhof in Zürich, welcher mit einem Extrazug angekommen, hat die Bewirthung übernommen und die Probe vortrefflich bestanden. Er ist zu solchen Festen aufs Beste eingerichtet. Man muß die großen Casserolen sehen, die er in der Küche hat, Casserolen, in welchen 30 Gänse auf einmal gebraten werden. Wenn man sieht, wie da Alles ineinandergeht und wie man da in Massen herzustellen versteht, so begreift man, wie Herr Sutter auch die Viertausend, welche am Hauptfesttage gespeist werden sollen, befriedigen kann. An Kellnern hatte er etwa 70, allerdings zusammengekauft, wie er sie eben bei uns bekommen konnte, und die dem Unternehmer mannigfachen Aerger bereitet haben sollen. Beim Hauptfeste wird dieß wohl anders werden, weil Herr Sutter entschlossen ist, aus der Schweiz Mannschaften kommen zu lassen, die er selbst eingekauft hat. Die Weine waren ohne Unterschied vortrefflich.

Stuttgart, 25. Juli. Die Sammlung in Berlin für eine Ehrengabe (die bekanntlich von den Stadtverordneten verweigert wurde) hatte in wenigen Tagen die Summe von 1500 Mark ergeben, worauf dieselbe der Kürze der Zeit wegen eingestellt und sofort beschlossen wurde, für den Ertrag eine schone Arbeit aus Silber dem Stuttgarter Sabentempel zu übermitteln. Die Nachricht hiervon ist heute beim Centralcomité eingelaufen. Die Ehrengaben fangen an, so reichlich zu fließen, daß die Bewältigung der Einkäufe, die Einreichung und die Aufzeichnung derselben viele Hände in Anspruch nimmt, von Donnerstag an werden sie ihre Stelle im Sabentempel einnehmen. Nach oberflächlicher Schätzung sind schon über 500 Gaben von meist sehr bedeutendem Werth und prächtiger Ausstattung eingegangen.

Als eine Schwindlerin! wenigstens in Verdacht als solche stehend und zwar der echten Sorte, welche die Sache gleich im Großen zu betreiben scheint, wurde am 25. d. in der Wechselstube des Bahnhofes von Moriz Thannhäuser eine noble Dame verhaftet, die einen 10,000-Frankstein umzuwechseln lassen wollte; derselbe wurde aber, da man sich bei einer so bedeutenden Summe doch vorher von der Richtigkeit überzeugen wollte, erst nach einer andern Bank vorgezeigt, dort als falsch erkannt und sofort die Verhaftung der Dame angeordnet, welche sich für eine Schweizer Spitzenhändlerin ausgegeben haben soll, die eine Bude am Conversationshaus in Baden-Baden habe, kurz zuvor an eine vornehme Herrschaft für 2000 Frk. Spitzen verkauft und dabei den 10,000-Frankstein erhalten und 8000 Franken herausbezahlt haben will. Vorderhand bis diese Angaben sich bestätigen, oder bis überhaupt die Identität der Person der Verhafteten festgestellt ist, wurde die im Aeußern sehr noble und elegante Dame inzwischen in Gewahrsam genommen. Es stellte sich jedoch nach telegraphisch eingeholter Nachricht aus Baden heraus, daß die Dame die volle Wahrheit gesagt und selbst das Opfer einer Schwindelerei ist. Sie wurde sofort wieder freigelassen. — Jedenfalls wird man gut thun, sich über die Zeit des Festes, wo neben vielen werthen und willkommenen Gästen auch die Industriemänner, Schwindelmaier, Bauernfänger v. s. w. sich in Menge vorfinden werden, die meist mit guten Papieren versehen, nicht ferngehalten werden können, vor Unbekannten so lange auf der Hut zu sein, bis man die Persönlichkeit mit der man es zu thun hat, näher kennt.

Waiblingen, 26. Juli. In Großheppach, hiesigen Bezirks sind vom Ende der vorvergangenen und Anfangs der verflossenen Woche gegen 80 Personen unter Erscheinungen erkrankt, die auf eine Wurstvergiftung schließen lassen; sie alle haben Würste genossen, die am 16. d. dort bereitet worden. Ob von ungesundem Fleisch oder ob die Würste, sog. Salvenatwürste, zu lange vom Metzger aufbewahrt worden und dadurch Schädlichkeit erlangt haben, wird die eingeleitete gerichtliche Untersuchung zeigen. Zwei Personen sind gestorben und ist ihr Tod dem Genuß solcher Würste zuzuschreiben, die Uebrigen sind theils mehr, theils weniger erkrankt, so jedoch, daß die Erkrankten der Genesung nun wieder entgegengehen. Anfänglich wurden die Erkrankungen für Ruhr gehalten, bis man darauf verfallen, sie auf den fraglichen Genuß zurückzuführen. Es ist dieß eine neue Warnung, in der Verzehrung von Würsten vorsichtig zu sein und namentlich auf ihren Geschmack zu achten, der wenigstens Einer der Erkrankten aufgefallen, besonders aber auch für Metzger, nur aus frischem und gesundem Fleisch Würste zu bereiten und keinerlei verdorbene Waare zu behalten und abzugeben.

Friedrichshafen, 25. Juli. Der König und die Königin, sowie Frau Herzogin Vera von Württemberg haben sich gestern Nachmittags mit Extrachiff nach der Insel Mainau zum Besuche der deutschen Kaiserin und des Großherzogs und der Frau Großherzogin von Baden begeben und sind Abends hierher zurückgekehrt.

Friedrichshafen, 25. Juli. Die deutsche Kaiserin Augusta traf heute Abend halb 7 Uhr in Begleitung des Großherzogs, der Großherzogin und des Erbprinzen von Baden nebst zahlreichem Gefolge von der Insel Mainau zum Besuche der königlichen Familie hier ein. Seine Majestät der König Karl empfing seine hohen Gäste am Landungsplatz und Ihre Majestät die Königin begrüßte dieselben, indem sie ihnen entgegenging. Nach kurzem Aufenthalt reiste die Kaiserin Abends 8 Uhr wieder ab. Sowohl bei der Anfahrt als beim Abfahren wurden Salutschüsse abgefeuert, welche von dem Schiffe der Kaiserin aus erwidert wurden. — Heute Nachmittags 2 Uhr ist Ihre Kaiserliche Hoheit die Herzogin Vera von Württemberg von hier wieder nach Berg abgereist und der Erbprinz von Hohenzollern zum Besuche Ihrer Majestäten hier angekommen.

Am 22. wurde auf der Bahnlinie zwischen Bilingen und Schweiningen, unweit der letzten Station, der Schneider Christian Haller von Schwenningen, welcher sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt hatte, durch Personenzug 76 Morgens nach 7 Uhr überfahren und sofort getödtet.

Pforzheim, 27. Juli. Soeben, 1/12 Uhr Mittags, ertönt das Feuerzeichen durch die Stadt; es brennt, wie man hört, wiederum in unserem Nachbarorte Brödingen, und zwar in der sogenannten Viehgaße. — 1 Uhr: Das Feuer, begünstigt durch ziemlich lebhaften Wind, hat drei Scheuern und einige kleine Stallungen, sowie Hintergebäude in Asche gelegt, doch scheint es der Thätigkeit der Feuerwehr gelungen zu sein, dem Weitergreifen der Flammen Einhalt zu thun und das entfesselte Element auf diesen Herd zu beschränken.

Mannheim, 23. Juli. Es hat sich hier ein Komitee gebildet, das einen Extrazug zum Schützenfeste in Stuttgart veranstalten will.

Mannheim, 23. Juli. Heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr hielt die Polizei bei allen Verkaufsstellen eine Visitation des Obstes ab, wobei eine ganze Menge Pflaumen, auch Äpfel und anderes Obst als unreif weggenommen wurde.

Mainz, 26. Juli. Eine seltsame Plage hat sich seit einigen Tagen hier eingestellt; es sind ganze Schaaren von fliegenden Ameisen, welche verschiedene Straßen und Häuser in großen Massen besiedeln. Dieselbe Erscheinung wurde in Breslau und einigen andern Orten beobachtet. Die Thierchen sind auf einmal da und verschwinden nach Ablauf eines Tages ebenso rasch wieder.

Mainz, 14. Juli. Die heutige Nummer des „Mainzer Journals“ erscheint zur Feier des 25jährigen Jubiläums Ketteler's mit dem Bilde des Jubilars, von einem grünen Lorbeerkranz umrahmt mit rother Einfassung, bringt ein Festgedicht und des Bischofs Biographie, die Ansprache des Generalvikars an den Jubilar und dessen Antwort; in beiden wird das Zusammentreffen des Jubiläums mit so vielen trüben Anzeichen der Zeit schmerzlich erwähnt. Ein großer Theil der Stadt prangt im Festschmuck, viele Gäste sind eingetroffen.

Die Anforderungen, welche gegenwärtig an die Aspiranten zum einjährig freiwilligen Militärdienst gestellt werden, sollen, gutem Vernehmen der „Köln. Ztg.“ zufolge, gesteigert und danach auch die Bedingungen geändert werden, welche jetzt für diejenigen bestehen, die das mangelnde Schulzeugniß durch eine eigene Prüfung ersetzen müssen. Nach jetzt geltenden Anordnungen müssen die Schulzeugnisse für die aus der Sekunda eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung abgehenden Schüler ergeben, daß diese mindestens ein Jahr der Klasse angehört haben, ferner daß der Schüler sich das Pensum der Untersekunda gut angeeignet und sich gut betragen hat,

und es werden Abgangszeugnisse, die sich über den Stand der erworbenen Kenntnisse, sowie über Fleiß und Betragen ungünstig aussprechen, nicht als genügend angesehen. Unter Aufrechterhaltung aller dieser Einschränkungen soll nun, wie es heißt, das Schulzeugniß den Abgang aus der Unterprima, wo eine solche besteht, sonst der einjährigen Aufenthalt in der Prima nachweisen und die Mängel eines Schulzeugnisses anzustellende Prüfung soll ermitteln, ob der zu Prüfende denjenigen wissenschaftlichen Bildungsgrad hat, welcher durch Vorlegung von Schulzeugnissen nachzuweisen ist. Die Reichsschulkommission dürfte danach ihre Vorschläge auch einbringen. Jedenfalls wird das Lateinische aus der Prüfungsordnung nicht entfernt werden, wogegen das Griechische für die Realschulbildung durch das Englische ersetzt wird.

— **Breslau, 21. Juli.** In Oberschlesien hat dieser Tage die erste Verurtheilung von tumultuirenden Weibern stattgefunden, welche aus Anlaß der angeblichen Anwesenheit des altkatholischen Geistlichen Kaminski in Georgshütte bei Laurahütte in die dortige Schule eingebrungen waren. Es wurde nachgewiesen, daß eine der Angeklagten aus Laurahütte die Nachricht aufgebracht hatte, daß Kaminski die katholischen Schulen Oberschlesiens besuche, um allen Schülkern, die sich weigern, altkatholisch zu werden, Hände und Füße abzuhacken zu lassen (!). Der Umstand, daß die Angeklagten den Aufforderungen des Amtsvorstehers und des Gendarmen zuwider nicht auseinander gegangen waren und sich zum Tumulte zusammengerottet hatten, war für ihre Verurtheilung maßgebend. Das Gericht verurtheilte die Reuigkeitsträgerin zu 4 Monaten Gefängniß, die übrigen 12 Betheiligten, mit Ausnahme eines Arbeiters, lauter Frauen, zu 14 Tagen bis 3 Monaten Gefängniß. Da sich von Oberschlesien aus diese Schultumulte epidemisch weiter verbreitet haben, so ist eine strenge Bestrafung wohl am Platze, aber es ist zu bedauern, daß die geistigen Urheber dieses Unfugs straflos ausgehen.

— **Frankreich, Paris, 26. Juli.** In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission theilte Caillox mit, der Gesamtschaden in Folge der Ueberschwemmung im Süden belaufe sich auf 75 Mill. Franks. Davon fallen 50 Mill. auf den Ernteverlust, 20 auf die Einbußen an beweglichem Vermögen, 3 auf die Zerstörung öffentlicher Bauten und Wege, und 2 Millionen auf die Zerstörung an Eisenbahnen.

— **Spanien, San Sebastian, 24. Juli.** Don Carlos hat unter dem 21. d. Mts. ein Schreiben an den König Alfons gerichtet, worin er diesem vorwirft, den Bürgerkrieg übermäßig streng führen zu lassen, und worin er zugleich Repressalien androht. — Die Karlisten wurden bei einem Versuche, Guetaria zu überrumpeln, zurückgeworfen. — Es heißt, in Vergara seien ernstliche Unruhen ausgebrochen.

Dorregaray soll, wie man in Paris wissen will, sich in Frankreich befinden, um seine Wunden heilen zu lassen. Die französischen Behörden stellen eifrig Hausuchungen an, um den Aufenthaltsort des karlistischen Generals zu finden. — Eine kürzlich eingelaufene Nachricht, daß vom obern Laufe des Aragon festerer Kanonendonner vernommen worden sei, findet ihre Erklärung in einer jetzt eintreffenden amtlichen Mittheilung aus Madrid, daß der General Laportilla, welcher einen Theil der Nordarmee befehligt, verstärkt durch zwei Divisionen, die Karlisten aus Lumbier und ihren befestigten Stellungen bei Sanguesa vertrieben habe. Dieser Erfolg hat seine Bedeutung in dem Umstande, daß dadurch der Verbindung der karlistischen Armees in Navarra mit den etwa noch in Arragonien umherstreichenden Banden, und umgekehrt, ein weiteres Hinderniß in den Weg gelegt worden ist.

Vermischtes.

Statt einen tüchtigen Thierarzt herbeiholen zu lassen, wenden sich die Landleute vielfach noch an kluge Frauen und — Hexenmeister, um ihr krankes Vieh heilen zu lassen. Welch unsinniger Aberglaube in dieser Beziehung selbst in Gegenden, in denen eine große Bildung herrscht, vorkommt, beweist eine vom „Örtl. Anzeiger“ erzählte Hexenmeistergeschichte, die sich in einem Dorfe der sächsischen Oberlausitz vor mehreren Wochen zugetragen hat. Bei einem reichen Bauerngutsbesitzer zeigte der ziemlich starke Rindviehbestand einen erheblichen Rückgang im Nutzen, und man schickte deshalb einen Wagen nach Böhmischem Uhlersdorf, von dort den Hexenmeister zu holen. Der alte Hexenmeister bestätigte die schon von den Mägden aufgestellte Vermuthung, daß das Vieh verhext sei, und erklärte, der Zauber sei nur zu lösen, wenn er in der nächsten Nacht 12 Uhr dem Vieh das Abendmahl reiche. Der Bauer selbst und zwei Mägde mußten aber der Zeremonie im tiefsten Negligé beiwohnen. Um Mitternacht begann die Enthexung und die Kühe ließen sich denn auch Alles ruhig gefallen. Als aber der Hexenmeister dem Bullen mit der Weinflasche nahte, wurde dieser wüthend, und drückte denselben mit solcher Gewalt an

die Wand, daß er ihm die Rippen zerbrach. Tödtlich verletzt wurde der Hexenmeister auf einen Wagen gelegt und nach Böhmischem Uhlersdorf gefahren, wo er als Leiche ankam. Wenige Tage darauf meldete eine offizielle Bekanntmachung, daß auf dem Bauerngute des L. die Klauenseuche ausgebrochen war. — Was dieser tragischen Hexenmeistergeschichte ein besonderes Interesse verleiht, ist der Umstand, daß sie sich in einer Gegend zugetragen hat, in der die Humboldtvereine zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse größere Verbreitung gewonnen haben, als irgendwo anders.

(Das ist der Pils.) Eine eigenthümliche Komödie spielte sich neulich in einem der besuchtesten Bierlokale der Leipzigerstraße in Berlin ab. Ein dort anwesender Herr erhob sich plötzlich von seinem Platze, griff nach dem Hute und begab sich eiligen Schrittes zum Buffet, hinter welchem der Besitzer stand. „Kennen Sie den Herrn dort im Winkel am Tische, der so verdächtig das Zeitungsblatt vor das Gesicht hält?“ fragte er diesen, mit dem Finger auf den Gast zeigend, der in der That die Zeitung anscheinend so vorhielt, als versuche er, sich dahinter zu verstecken. Als der Wirth die Frage verneinte, flüsterte ihm jener geheimnißvoll zu: „Ich setze mein Leben daran, es ist der verfolgte Pils, ich kenne ihn genau; halten Sie ihn in jedem Falle zurück, bis ich mit einem Schutzmann komme!“ Sprach und entfernte sich eiligst. Der Wirth zog einige bekannte Gäste in das Geheimniß, welche vom Buffet aus den im Winkel sitzenden Fremden betrachteten. Plötzlich legte dieser die Zeitung hin, gab dem Kellner einen leisen Wink, legte still ein Zweigroschenstück auf den Tisch und wollte sich entfernen. „Ich muß Sie ersuchen, noch einen Augenblick hier zu bleiben“, sagte der Wirth dem Fremden entgegengetreten. „Das ist unmöglich, ich habe Eile, und wüßte auch nicht zu welchem Zwecke“, entgegnete anscheinend verlegen der Angeredete. Als der Wirth dennoch darauf bestand, setzte sich der Gast mit den Worten: „Das ist ja eine Beschränkung der persönlichen Freiheit, die ich mir nicht erklären kann“ — auf einen in der Nähe des Buffet stehenden Stuhl nieder. Es vergingen einige Minuten, da trat der Kellner an den Wirth heran und fragte ihn: Hat der Herr, der vorhin mit Ihnen sprach, die 2 Seidel Bier und die „Wiener“ bei Ihnen bezahlt?“ Jetzt regte sich im Hirn des Wirthes eine Ahnung des ihm gespielten Streiches. Ohne dem Kellner zu antworten, wandte er sich mit der Frage an den Fremden: „Darf ich Sie um Ihren Namen bitten?“ „Ich bin der Kaufmann B. und dem Wäschehändler S. hier im Hause bekannt!“ — Der Herr Wirth war nun um die Fesche des Schwindlers geprellt — hatte den Herrn B. — von welchem es sich herausstellte, daß er kurzfristig war — tausendmal um Verzeihung zu bitten und zu alledem das homerische Gelächter der anwesenden Gäste, unter welchen sich sofort die Geschichte von der Mystification verbreitete, mit in den Kauf zu nehmen.

Aus einem Kindergarten in Berlin kam ein Mädchen von 4 Jahren nach Hause und sagte: Mama, ich brauche nothwendig Bistitenkarten. Die Mutter lachte und meinte, das sei dummes Zeug. Das Kind aber wurde sehr ernsthaft und meinte, sie könne doch nicht allein eine Ausnahme machen, da jedes Kind solche Karten besitze.

Im Mittelalter wurden die verfälschten Weine unter großem Volkszulauf auf dem Schinderkarren nach dem nächsten Flusse oder Teiche geschafft, wo man den Fässern unter dem Jubel der zuschauenden Volksmenge den Boden einschlug. Auf den Fässern steckte ein rothes Fähnlein mit der Aufschrift „Stummer Wein“ (so hieß damals der gefälschte Wein, weil er keinen Anspruch hat auf Auge, Zunge und Herz); vor den Fässern aber ging der Stöcker, des Henkers nächster Beiter, und ließ durch einen gewaltigen Schlag mit einem schweren Hammer auf das Faß die trübe Brühe ins Wasser laufen. Wenn diese Sitte heute noch in Aufnahme wäre, könnte manches Flüsschen zu einem schiffbaren Strome gemacht werden.

New-Yorker Blättern zufolge ist eine merkwürdige Aehnlichkeit zwischen der schwedischen Sprache und dem Dialekt der Cheyenne-Indianer entdeckt worden. Einem Schweden, der sich in Fort Leavenworth anwerben ließ und zufälligerweise Ohrenzeuge einer Unterhaltung zwischen Cheyenne-Indianern war, fiel die Aehnlichkeit ihrer Sprache mit seiner eigenen auf, und als er sie in seiner Muttersprache anredete, fand er, daß er sich ihnen verständlich machen konnte.

Ein Farmer in New-Jersey, dessen Kartoffelfelder von dem Colorado-Käfer zu leiden hatten, kam auf die Idee, dieser Landplage eine gute Seite abzugewinnen. Der Kartoffel-Käfer sieht einer spanischen Fliege ohne Flügel ziemlich ähnlich, und versuchte der Farmer, ob in ähnlicher Weise zubereitet, nicht auch ähnliche Resultate mit Kartoffel-Käfer als mit spanischem Fliegen-Pflaster zu erzielen seien. Der bei einem Pferde kürzlich angestellte Versuch gelang über alle Erwartung.